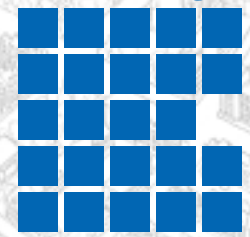


EXTRA
25 Jahre
Umweltamt

Die amtlichen Seiten

Offizielles Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung Erlangen

Stadt Erlangen



Nr. 15 | 67. Jahrgang

www.erlangen.de

22. Juli 2010

*Liebe Erlangerinnen,
Liebe Erlanger,*

ein gutes Vierteljahrhundert nach seiner Einrichtung durch einen wegweisenden Beschluss des Stadtrates können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Umweltschutz und Energiefragen, wie es heute korrekt heißt, auf eine im besten Sinne nachhaltige Arbeit zurückschauen.

Deren Bandbreite und Umfang dokumentieren Die **amtlichen** Seiten hier anschaulich, wenn auch naturgemäß nur ausschnitthaft. Eine angemessene Darstellung würde den zur Verfügung stehenden Rahmen sprengen.

An dieser Stelle hat vielmehr der Dank an all jene Kolleginnen und Kollegen seinen Platz, die in den zweieinhalb Jahrzehnten, auf die wir heute zurückblicken, mit Sachverstand, Fleiß und Herzblut als „Anwalt“ der verletzlichsten Natur tätig waren.

Ausdrücklich einschließen will ich in meinen Dank die zahllosen ehrenamtlichen Experten und Unterstützer, allen voran die Umweltverbände. Ohne deren vorbildliches Engagement - im Großen wie im Kleinen - wäre manches nicht möglich. Der Erfolg Erlanger Ökologiepolitik ist zu einem nicht geringen Teil auch ihrer.

Dieser gemeinschaftliche Einsatz für eine intakte Umwelt soll auch in Zukunft Ansporn sein, die vor uns liegenden Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Der Einsatz für den Klimaschutz, den Radverkehr und ein leistungsfähiges Nahverkehrssystem wird dabei eine besondere Rolle spielen.

Mit den besten Wünschen

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

25 Jahre im Einsatz für Mensch und Natur

Umweltreferat nahm gemeinsam mit eigenständigem Fachamt im März 1985 Arbeit auf



Auch etwas fürs Auge: die natürlichen Reize der Öko- und Radlerstadt Erlangen

Erlangens Amt für Umweltschutz und Energiefragen feiert gemeinsam mit dem Referat für Recht und Umweltschutz heuer sein 25-jähriges Bestehen. Dieses Amtsblatt-EXTRA erinnert noch einmal an die Hintergründe, die zur Einrichtung dieser vielleicht „nachhaltigsten“ aller kommunalen Dienststellen führten. Vor allem aber stellt es wichtige Entwicklungen und aktuelle Aufgaben der Erlanger Umweltarbeit vor.

Ein besonderer Meilenstein Erlangens „Auf dem Weg zur Ökostadt“ - so der Titel einer Anfang der 1990er Jahre erschienenen Broschüre - war fraglos der Beschluss des Stadtrates im Herbst 1984, im Folgejahr ein Umweltreferat samt eigenständigem Fachamt einzurichten - ein politisches Bekenntnis, das aus heutiger Sicht

alles andere als ungewöhnlich scheint, vor 26 Jahren aber durchaus für Aufsehen sorgte. Die eigentliche „Geburtsstunde“ des Umweltamtes schlug am 1. März 1985. Als eines der ersten Ämter dieser Art in Bayern erhielt es den Auftrag, in einer häufig rein an wirtschaftlichen Interessen ausgerichteten Gesellschaft

30 Beschäftigten des Amtes. Sie reicht ganz klassisch vom Schutz von Fauna und Flora, der Landschaftsräume und der Wasservorkommen im Stadtgebiet über die Messung und Kartierung von Lärmquellen und Schadstoffen in Boden und Luft bis hin zur Förderung des Fahrradfahrens. In den letzten Jahren haben darüber hinaus Themenfel-

der wie der sparsamere Umgang mit Energiequellen, z. B. beim Heizen, und der eng damit verbundene Klimaschutz rasant an Bedeutung gewonnen. Ein „Muss“ im „Öko-Portfolio“ sind aber unverändert auch die unterschiedlichsten Aktivitäten zur Aufklärung der Bevölkerung über ökologische Zusammenhänge.

Was wir heute tun, entscheidet, wie die Welt morgen aussieht

Boris Pasternak

dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen wieder mehr Geltung zu verschaffen, also für eine Art Gleichgewicht von Ökonomie und Ökologie zu sorgen.

Entsprechend breit und vielschichtig präsentiert sich bis heute die Aufgabenpalette der knapp

Broschüren, Informationstage und immer wieder ganze Jahresmotto-Veranstaltungsreihen dienen allein dem Zweck, die Bürger auf die Gefährdung der Natur durch menschliches Handeln aufmerksam zu machen oder - besser noch - sie für ihren Schutz zu aktivieren. ⇨

Aus dem Inhalt

Interview mit Marlene Wüstner und Reiner Lennemann II/III
Anfänge der Ökostadt Erlangen IV

25 Jahre Amt für Umweltschutz und Energiefragen



DaS-Interview mit berufsmäßiger Stadträtin Marlene Wüstner und Amtsleiter Reiner Lennemann

unserer Stadt. Die Belastungen vor allem entlang der A 3 und der A 73 sind nach wie vor zu

Straßenführung im Bereich des Sebalder Reichswaldes und des Wasserschutzgebietes Ost steht erneut zur Entscheidung an.

ökologische Bedeutung hat dieses ehemalige Militärareal im bzw. für den Stadtraum?

Seit dem 1. Oktober 2000 ist der Kernbereich des südlichen Exerzierplatzgeländes als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Das etwa 25 ha große Areal stellt einen ausgesprochen wertvollen Biotop-



Angewandter Immissionsschutz: Lackieranlage der Firma Sykatec

DaS: Was Erlangen, seine Umweltreferenten und vor allem das Umweltamt in den letzten 25 Jahren an konzeptioneller und praktischer Arbeit geleistet haben, muss keinen Vergleich mit anderen Städten scheuen. Gibt es dennoch Defizite?

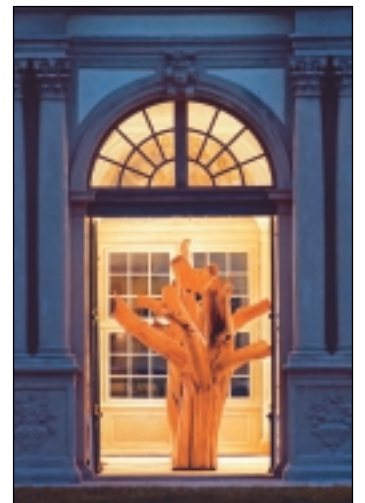
Unter Umweltgesichtspunkten gibt es in der Tat noch einige Fragestellungen und Probleme, für die es Lösungen zu finden gilt. Zum Beispiel der Lärm in Teilen

hoch und betreffen keineswegs nur die unmittelbaren Anwohner. Die Lösung mit Ausbaumaßnahmen und damit verbundenem Lärmschutz sollte in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Eine weitere Talüberquerung über den Regnitzgrund, diesen wichtigen Naturraum, der unsere Stadt durchzieht, steht nach wie vor auf der politischen Agenda. Und auch die sog. Südumgehung um unsere östlichen Nachbargemeinden mit einer geplanten

DaS: Sie sind seit dem Jahr 2000 berufsmäßige Stadträtin und in dieser Funktion für den Schutz der Erlanger Umwelt verantwortlich. Was waren Ihre größten Erfolgserlebnisse in dieser Zeit?

Besonders erfreulich ist, dass sich die Luft- und Gewässerqualität in Erlangen in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert hat und, dass Klimaschutzaufgaben gemeinsam mit den städtischen Tochterunternehmen GEWOBAU und ESTW AG sowie durch Vereinbarungen mit weiteren Unternehmen und Behörden vorangebracht wurden. Ein Meilenstein in meiner Arbeit war sicher das Umweltjahr „natürlichErlangen 2007“. Daraus entstand die Idee eines Umweltpreises, der in enger Zusammenarbeit mit den Erlanger Stadtwerken heuer zum 2. Mal verliehen werden konnte.

DaS: Vor zehn Jahren haben Sie das Naturschutzgebiet Exerzierplatz ausgewiesen. Welche



Baumskulptur von Peter Wagensonner

komplex dar. Es gehört sogar zu den bedeutendsten Sandlebensräumen in Bayern. Diese Sandlebensräume zeichnen sich im Wesentlichen durch extreme Standortbedingungen aus: Trockenheit, Nährstoffarmut, hohe Oberflächentemperaturen und häufige

1985

GRÜNDUNG DES AMTES FÜR UMWELTSCHUTZ UND ENERGIEFRAGEN

1990/91

BUNDESHAUPTSTADT FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

2000

NATURSCHUTZGEBIET EXERZIERPLATZ AUSGEWIESEN

Bodenbewegungen. Die dort heimischen Pflanzen und Tiere sind daran bestens angepasst: Die Biotopstruktur des Exerzierplatzes hat übrigens dazu geführt, dass hier eine außerordentlich hohe Zahl gefährdeter Vogelarten, darunter die Heidelerche, heimisch wurden. Die im Sommer austrocknenden Tümpel, die hier nach 1945 bis in die 1990er Jahre quasi durch die amerikanischen Panzer „angelegt“ wurden, bieten gefährdeten Amphibienarten, z. B. der Kreuzkröte, notwendigen Lebensraum. Und die Sandmagerasen sind wichtiges Rückzugsgebiet für die gefährdete Blaufüßige Ödlandschrecke bzw. auch für seltene Pflanzenarten wie Silbergras und Sandgrasnelke.



„Klassische“ Erlanger Radleridylle im Wiesengrund zwischen Zentrum und Stadtwesten

DaS: Stichwort Zukunft. Welche Aufgaben kommen auf Sie und Ihre Mitarbeiter in den kommenden Jahren zu?

Die Herausforderungen für die Zukunft werden neben der deut-

lichen Verbesserung der Situation beim Verkehrslärm die vielfältigen Klimaschutzaufgaben, die weitere Förderung des Radverkehrs - auch über die Stadtgrenzen hinaus - und nach wie vor

die Erhaltung der städtischen Naturerholungsräume sein.

Dabei ist uns wichtig zu sagen, dass auch in für die Kommunen wirtschaftlich schwierigen Zeiten die letztlich jeden Bürger angehenden Umweltthemen weiter an vorderster Stelle auf der städtischen Handlungsagenda stehen müssen. Grundlegend gehört da-

kennt und schätzt, ist man auch bereit zu erhalten und zu bewahren.

DaS: Letzte Frage. Wo sehen Sie die Umwelthauptstadt von 1990/91 im Jahr 2020?

Erlangen ist und bleibt auch in den nächsten zehn Jahren eine lebenswerte Stadt mit hohem



Sponsoren unterstützten 2007/2008 die Entschlammung des Alterlanger Sees

„Wir brauchen den ökologisch verantwortlichen Interessenausgleich“

zu die Umweltbildung. Gerade Kindern und Jugendlichen müssen wir den Wert und die Schutzbedürftigkeit von Natur und Umwelt nahe bringen. Nur was man

Grünanteil und mit vielen Menschen, die gern hier wohnen und sich zu Fuß, mit dem Rad oder einem leistungsfähigem öffentlichen Nahverkehrsmittel umweltbewusst fortbewegen. In unserer Stadt gibt es zahlreiche attraktive Naherholungsgebiete, die für Freizeit und Erholung zur Verfügung stehen und gleichzeitig für Natur und Arten einen sicheren Lebensraum bilden.

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass alle Interessengruppen - Landwirte, Naherholungssuchende und im Naturschutz Aktive - offen für die Bedürfnisse des jeweils anderen sind und einen ökologisch verantwortlichen Ausgleich ihrer Interessen suchen.



2007

UMWELTJAHR 2007
NATÜRLICH ERLANGEN

2010

LEBENSQUALITÄT IN DER STADT -
AUFGABE AUCH FÜR DIE ZUKUNFT

Erlangen wird Vorreiter umweltfreundlicher Kommunalpolitik



Damals beim Planungsgespräch: Dietmar Habermeier und Dietmar Hahlweg (re.)

Ein Vierteljahrhundert nach der Einrichtung des Umweltamtes und eines eigenständigen Referates für Recht und Umweltschutz baten die **amtlichen** Seiten Alt-Oberbürgermeister Dietmar Hahlweg (1972-1996) und seinen langjährigen engen Mitarbeiter und berufsmäßigen Stadtrat Dietmar Habermeier, beide promovierte Juristen, um eine kleine Tour d'horizon entlang der Erlanger Ökologiepolitik, für die die beiden zweieinhalb Jahrzehnte lang Wegmarken setzten.

„Wir beide freuen uns über das Jubiläum des Umweltamtes und die positive Bilanz seiner Arbeit, die gleichsam mit einem fliegenden Start begann. Erlangen gehörte nämlich seit Beginn der 1970er Jahre zu den Städten in Deutschland, in denen mehr und mehr Bürgerinnen und Bürger in Parteien oder Initiativen nachdrücklich für eine neue Nachdenklichkeit in der Politik und speziell im Umgang mit der Schöpfung eintraten. Die Stichworte lieferten Einrichtungen wie der Club of Rome. In der Folge seiner Denkschrift ‚Die Grenzen des Wachstums‘ hieß es immer öfter: ‚Global denken - lokal handeln‘ oder ganz simpel ‚Umdenken tut not‘.

In Erlangen wurden solche Thesen nicht wie andermorts oft als

ideologische Sprüche abgetan. Vielmehr ging nach der Kommunalwahl 1972 der neugewählte SPD-Oberbürgermeister mit seiner Stadtratsmehrheit und breiter Unterstützung aus der Bevölkerung daran, die große Vision auf Erlanger Maß und Möglichkeiten ‚herunterzubrechen‘. Schritt für Schritt. Die Grundidee war stets, eine Politik zu machen, die gerade auch mit Blick auf kommende Generationen verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt und ihren Ressourcen umging.



Kirchner-Plastik im Burgberggarten

Kompakten Ausdruck findet dieser Wunsch letztlich in drei großen ‚grünen Leitlinien‘:

1. Korrektur hochproblematischer Baulandausweisungen und Straßenplanungen. Verhindert wurden so bspw. eine Terrassenwohnanlage auf dem Areal des heutigen Burgberggartens und eine breite Straße durch das Naturschutzge-

biet Brucker Lache.

2. Maßvolle Beschränkung des stark zunehmenden Autoverkehrs.

3. Förderung der Chancengleichheit für umweltfreundliche Verkehrsarten.

Diese Grundpositionen, vor allem aber die Tatsache, dass sie auch gegen Schwierigkeiten relativ konsequent in all-

tagstaugliche Lösungen für die Menschen umgesetzt wurden, bescherten Erlangen über Deutschlands Grenzen hinaus schon in den 70er Jahren den Ruf, ein Vorreiter umweltfreundlicher Kommunalpolitik zu sein.

Nur zur Erinnerung: Fußgängerzonen waren damals noch weitgehend unbekanntes Terrain, Unrat im Haushalt wanderte gedankenlos ungetrennt in den Mülleimer, viele Planer wünschten sich die Stadt immer noch vor allem autogerecht und mit Energie wurde - trotz erster Ölkrisen - verschwenderisch umgegangen.

Umso bedeutsamer deshalb die Entscheidung der Stadt für ein eigenständiges Umweltamt. Diese organisatorische Maßnahme und eine Fülle von Aktivitäten (kontinuierlicher Ausbau des Radwegenetzes, Projekte zur Stadtbegegrünung, differenzierender Umgang mit Abfall-(roh)stoffen, verstärkter Grundwasserschutz u.a.m.) waren echte Pionierarbeit für eine gesündere Umwelt.

Nach ersten Auszeichnungen schon in den frühen 80ern, brachten die 90er Jahre auf (inter)nationaler Ebene höchste Anerkennung. 1990 und 1991 kürte die Deutsche Umwelthilfe Organisation Erlangen zur „Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz“, im gleichen Zeitraum nahmen die Vereinten

Nationen die Hugenottenstadt in ihre ökologische Weltrangliste ‚Global 500‘ auf.

Wegmarken

der Umwelthauptstadt

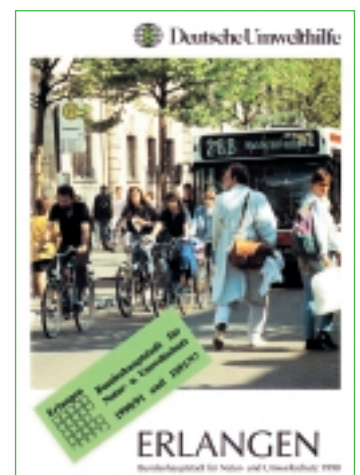
1980 Bundessieger im ADAC-Wettbewerb „Fußgänger- und Radfahrersicherheit“

1987 „Goldenes Rad“ für fahrradfreundlichste Stadt Deutschlands (noch vor Münster)

1987 Umweltverträglichkeitsprüfung für Hochbaumaßnahmen eingeführt

1990 Hausmüll-Wiederverwertungsquote liegt bei 32%

1990 erstmalige Auszeichnung als Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz (DUH)



Titelseite einer Broschüre der DUH

Heute ist umweltfreundliche Kommunalpolitik erfreulicherweise die Regel. Um ein Bild aus dem Radsport zu gebrauchen: Das Feld hat zu den Vorreitern aufgeschlossen. Aber Erlangen fährt weiter in der Spitzengruppe mit - vor allem auch dank der guten Teamarbeit, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umweltamtes tagtäglich leisten.“

IMPRESSUM

© Stadt Erlangen, Juli 2010

Redaktion: Bürgermeister- und Presseamt: Peter Gertenbach, Sebastian Müller, Gerhard Mahler (Foto)

Fotos: Helmut H. Iwann, Erich Malter, Stadt Erlangen

Satz: X-tra Mediendesign

Druck: Druckhaus Haspel Erlangen